



Table postale pluri-
moyenne, pour appro-
bation dans le Diction-
naire General D. T. T.
n. 7504 dia 8 Septe-
bre 1927.

Arader Zeitung

Bezugspreise: für jeden Sonntag, Mittwoch und Frei-
tag ganzjährig Lei 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonstiges
Ausland Lei 700.—. — Für die ärmere Bevölke-
rung, wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig Lei 200.—.

Schriftleitung und Verwaltung:
Arad, Ede Fischplatz.
Fernsprecher Nr. 6/39. Fernsprecher Nr. 939.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der
Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. Kleine
Anzeigen das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden
doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.—.

13. Folge. Arad, Freitag, den 31. Jänner 1930. 10. Jahrgang.

Die Regierung für die Herabminderung des Zinsfußes.

Bukarest. Finanzminister Madgearu hat die Vertreter der Großbanken zu einer Beratung eingeladen. Gegenstand der Beratung wird hauptsächlich die schwere Krise bilden, in welcher mehrere Banken geraten sind. Es soll aber auch wegen des allzu hohen Zinsfußes beraten werden. Die Regierung will durchsetzen, daß der Wechselzinsfuß herabgesetzt werden soll.

Vereinigung der Gewerbetreibenden in einen Verband.

Bukarest. Der Landesverband der Gewerbetreibenden hielt 2 große Versammlungen ab. Bei der ersten Versammlung wurden einige Veränderungen in den Satzungen beschlossen, die gelegentlich des am 2. Feber stattfindenden Landeskongresses der Gewerbetreibenden in Vorschlag gebracht werden sollen. In der zweiten Versammlung wurde die Vereinigung sämtlicher Gewerbetreibender zu einem Verband besprochen. Es wurde auch gegen die Anstellung von Ausländern in den Fabriken und Handelsbetrieben Stellung genommen, wodurch die Erwerbsverhältnisse der inländischen Arbeiter und Handelsangestellten noch mehr erschwert werden.

Die Zigaretten sollen verbessert werden.

Bukarest. Die Monopol-Direktion gibt bekannt, daß 16 Waggons mazedonischer und 6 Waggons türkischer Tabak eingeführt wurden, um die Zigaretten zu verbessern. Die Ferdinands-, Regal- und Intim-Zigaretten werden in Zukunft einen besseren Geschmack haben. Unter der Bezeichnung König Michael soll eine neue Zigaretten-Sorte von besonderer Güte erzeugt werden. Die Monopolverwaltung erklärt, daß nicht nur das Innere, sondern auch das Äußere der Zigaretten, nämlich die Packung, verbessert werden soll. — Die Raucher werden bald sehen, ob die Monopolverwaltung ihr Versprechen einhält.

Die amerikanischen Frauen fordern radikale Flottenabrüstung.

London. Mit mehreren tausend Unterschriften versehen, haben die amerikanischen Frauen an die Flottenabrüstungskonferenz eine Proklamation gerichtet, in welcher sie zum Schutze des Weltfriedens die sofortige radikale Herabsetzung der Seestreitkräfte fordern.

Ball für die Verheirateten in Kleinfantpeter. Die Reich'sche Musikkapelle in Kleinfantpeter veranstaltete am Samstag abend im Klein'schen Gasthause einen mit Tombolaspield verbundenen Ball für die Verheirateten. Als Tombolagewinne wurden 100 Gegenstände ausgeteilt, von welchen den Haupttreffer Anton Krahn gewonnen hat.

Wie das Minderheiten-Gesetz aussehen soll? — Eine Skizze des Gesetzesentwurfes, in welcher der freie Sprachgebrauch anerkannt wird, falls es kein Wahlkniff ist.

Bukarest. Abgeordneter Ghita Pop hat dem Ministerpräsidenten einen Entwurf über d. zu schaffende Minoritätengesetz unterbreitet und demnächst sollen die Vertreter der Minderheiten nach Bukarest geladen werden, um folgende Punkte zu besprechen:
Der erste Abschnitt im Entwurf stellt einmal den Begriff der nationalen Minderheit fest.
Im zweiten Abschnitt werden die persönlichen Rechte der Minoritäten festgelegt.
Der dritte Abschnitt erörtert die ethnische Zugehörigkeit der Minderheiten.
Der vierte Abschnitt umgrenzt die Schulrechte der Minoritäten.
Der fünfte Abschnitt stellt den Wirkungsbereich der Minoritätskirchen fest.
Der sechste Abschnitt legt das Recht des Sprachgebrauches der Minoritäten auf administrativem Gebiete fest und bestimmt, daß in jenen Provinzen, wo die Minoritäten in absoluter Mehrheit leben, die Verwaltungssprache und im Prozeßverfahren die

Muttersprache der Minoritäten sein müsse.
Außer diesen Abschnitten enthält der Gesetzesentwurf auch die Bestimmung, daß die Regierung einzelne Minoritätsinstitutionen verstaatlichen könne. Im Falle der Verstaatlichung hat der Staat alle Lasten dieser Institutionen zu tragen, welche bei staatlicher Aufsicht über volle Autonomie verfügen würden. Die bisherigen Nachrichten besagen noch nicht, um welche Institutionen es sich bei der geplanten Verstaatlichung handelt.
Falls das ganze nicht nur ein Wahlkniff ist, wie wir solche schon bei allen Regierungen genügend hatten, ist es sehr lobenswert, wenn die Regierung sich einmal ernstlich an die versprochene Sache macht. Umsomehr, da man nie wissen kann, ob nicht zufällig über Nacht ein Ziegelstein vom Himmel fällt und der Regierung ebenso ein Ende macht, wie dies bei Averescu der Fall war. Dann könnten wir — falls das Gesetz noch nicht unter Dach ist — natürlich wieder von neuem „hoffen“.

Umgestaltung unserer Post nach Schweizer Muster.

Bukarest. Generaldirektor der Post P. Androneşcu wolle im Auftrage der Regierung längere Zeit in der Schweiz, um dort das Postwesen zu studieren. Generaldirektor Androneşcu hat die Schweizer Generaldirektion ersucht, einige hervorragende Fachleute auf längere Zeit nach Rumänien zu senden, um die Möglichkeit zur Umgestaltung unseres Post-

wesens zu studieren. Die Schweizer Postverwaltung hat zugesagt und so besteht die Aussicht, daß Schweizer Fachleute zu uns kommen. Es ist lobenswert, daß die Postverwaltung ausländische Fachleute hieherbringt. Es müßten aber nicht nur einige, sondern viele Ausländer hieherkommen und dableiben, um unseren Beamten westlichen Geist einzufühen.

Die Glogowaker Räuber entdeckt.

Die Gendarmerie hat den Zigeuner Moise Tancos verhaftet, weil er wiesen wurde, daß der eine von den am Tatort gefundenen Güte ihm gehöre. Der Zigeuner hat auch eingestanden, an dem Raubansatz gegen die Erste Glogowaker Sparkassa teilgenommen zu haben, nur will er seine Genossen nicht verraten. Auf Grund verschiedener Verdachtsgründe hat die Gendarmerie noch drei Zigeuner in Gewahrsam genommen. Die Zigeuner leugnen einstweilen.

Das Arader Magyarentum geht mit separater Liste in den Wahlkampf.

Die Arader Magyarische Partei hat nach längerer Debatte den Beschluß gefaßt, bei der Wahl des Stadtrates mit separater Liste in den Kampf zu gehen.
Trauung. In Jahrmart hat die Trauung des jungen Paars Georg Regert mit Frä. Elisabetha Rahnel stattgefunden.

Blutige Zusammenstöße zwischen Wählern im Altreich.

Bukarest. Das Regierungsblatt „Dreptatea“ schreibt, daß der gew. liberale Minister Duca die Wähler von Ramnicul Balcea aufgefordert habe, an den Komitatswahlen bewaffnet teilzunehmen. — In Damboviza lassen die Liberalen angeblich aufreizende Plakate verteilen, in welchen die Wähler zum bewaffneten Kampf aufgefordert werden. — Infolge der systematischen Verheerung der Leute sei es laut Bericht der Dreptatea im Komitat Ramnicul Balcea zu blutigen Zusammenstößen gekommen sein, die an einigen Stellen in einen Bürgerkrieg ausarteten. Die national-jaran. Wähler wurden angeblich mit Messern und Revolvern angegriffen. — Die „Dreptatea“ stellt die Frage an die liberale Parteileitung, ob sie die Verantwortung für die bereits vorgekommenen und noch sich ereignenden Geschehnisse übernehme?

Todesfall. Der Großhändler Schweineexporteur Philipp Puffer ist in Budapest gestorben und wurde nach Hause gebracht, wo er unter großer Beteiligung zur ewigen Ruhe beigesetzt wurde.

Keine ministerielle Bewilligung zur Gründung von Aktiengesellschaften mehr nötig.

Bisher war die Gründung von Aktiengesellschaften, ebenso die Abänderung der Satzungen von einer ministeriellen Bewilligung abhängig. Diese Einschränkung wurde, wie bereits berichtet, vor kurzem aufgehoben. Der diesbezügliche Erlass ist nun auch im Amtsblatt erschienen. Die Gründung von Aktiengesellschaften im Banat u. Siebenbürgen wird nunmehr auf Grund des alten ungarischen Handelsgesetzes möglich sein, jedoch bei Einhaltung des § 122 des altromänischen Handelsgesetzes, welcher besagt, daß, im Falle d. Aktiengesellschaft nur einen Direktor hat, dieser rumänischer Staatsbürger sein muß, zumindest ein Drittel des Direktionsrates aus rumänischen Staatsbürgern bestehen. Die Aktiengesellschaften haben in Zukunft ihre Gesetze zwecks Protokollierung an das zuständige Gericht einzureichen. Das Gesuch muß durch die Handels- und Gewerbetammer befürwortet werden.

Primo de Rivera hat abgedankt.

Madrid. Der Diktator General Primo de Rivera hat abgedankt. Der König hat die Abdankung angenommen und den General Berangeur mit der Kabinettsbildung betraut.

Schwabenball in Delta.

In der schönen Gemeinde Delta, wo es noch viele Leute gibt, die einen deutschen Namen führen, sich aber als Angehörige eines anderen Volkes bekennen, sind diejenigen, die deutsch fühlen, umso fester dran, daß deutsche Volks- u. Kulturbewußtsein zu stärken. Von Jahr zu Jahr wird die Front der Schwaben auch stets breiter. Viel tragen dazu die verschiedenen geselligen Veranstaltungen bei. So hat auch der diesjährige Schwabenball gezeigt, daß das Deltaer Deutschtum in jeder Hinsicht an Kräften zugenommen hat. Der Ball war sehr gut besucht. Viele Mädchen und Frauen waren in Tracht erschienen. Bei der Trachtenkonkurrenz erhielt Frä. Marie Lusch den ersten, Frä. Emmi Amand den zweiten und den dritten Preis Frä. Elisabeth Olah. Die Musik besorgte die Boris'sche Knabenkapelle aus Sadelhausen. Während der Tanzpausen hat der Gesangsverein des Deltaer Lesevereins unter Führung des Lehrers Viktor Boibl abwechselnd mit dem Deltaer Männergesangsverein unter Leitung des Chormeisters Johann Kraus Lieder vorgetragen. — Der Ball hat bis spät in den Tag hineingebauert.

Sittliche Verfehlungen eines Lehrers.

Gegen den Lehrer an der Mädchenabteilung einer Orawitzer Elementarschule Michael Magureanu wurde die Anklage erhoben, daß er gegen die Kinder Sittlichkeitsdelikte verübte. Magureanu wurde vom Orawitzer Gerichtshof zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Lemeschwarer Königl. Tafel hat die Strafe auf 1 Jahr und 8 Monate herabgesetzt.



In Bloeft ist infolge Kesselexplo- sion bei einer Petroleumraffinerie ein Feuer entstanden. Zwei Arbeiter wurden getötet, 5 schwer verletzt.

In der Bahnhof Station fiel der Bremser Basile Szilaghi vom rollen- den Zug und erlitt schwere Verlet- zungen.

In Amsterdam verhaftete die Po- lizei den 27-jährigen Grundbesitzer Julius Brubeiner unter dem Ver- dacht, seine Eltern, 5 Brüder, 2 On- kels und 2 Tanten vergiftet zu ha- ben, um sie beerben zu können.

In Suczawa (Bukowina) ist die Ackerbauschule fast gänzlich abge- brannt. Der Schaden ist ein bedeu- tender.

In der Station Buzau ist ein Last- zug mit einer rangierenden Lokomo- tive zusammengestoßen, wobei drei Bremser getötet und mehrere Wag- gons zertrümmert wurden.

In Lemeschwar hat sich der gewe- sene Direktor der Kunstmühle Bela Schauer aus Lebensüberdruß er- schossen.

In der Station Kozmann auf der Czernowitzer Straße entgleiste ein Waggon des Personenzuges. Eine Person wurde schwer und 5 Perso- nen leicht verletzt.

Die 1000- Lei - Fälscher gefangen.

Wie aus Craiova berichtet wird, ist es der dortigen Polizei gelungen, die Fälscher der 1000-Leinoten zu erwi- schen. Der eigentliche Fälscher, der Graveur Ludwig Szabo, konnte zwar noch rechtzeitig flüchten, doch seine 2 Mitthelfer und seine Frau wurden ge- fangen genommen. Bei der Frau fand man im Hause versteckt 1600 Stück ge- fälschte 1000-Leinoten. Bekanntlich wurden bereits vor mehreren Mona- ten im ganzen Banat falsche Tausen- der entdeckt. Es wurden auch einige Personen, die größere Quantitäten von Tausendern in den Verkehr brach- ten, verhaftet. Die Fälscher selbst schei- nen aber erst jetzt erwischt worden zu sein. — Wieviel falsche Tausender im Verkehr sind, wird sich vielleicht erst im Laufe von Jahren, wenn die heutigen Noten eingezogen werden, herausstel- len, da viele Leute, die im Besitz von Tausendern sind, selbe ohne Kontrolle an solche weitergeben, die das Geld ohne viel zu prüfen annehmen.

Unterhaltungen in Lovrin.

In der vergangenen Woche wur- den in Lovrin 4 Unterhaltungen ver- anstaltet. Im Schweininger'schen Gasthause wurde der „Glücks“-Ball, im Petri'schen Gasthause ein „Jula- ker“-Ball, im Kleckner'schen Gasthau- se ein Bürger-Ball u. im Hügel'schen Gasthause ein Junggesellen-Ball ab- gehalten. Der schweren wirtschaftl. Lage zufolge waren die Unterhaltun- gen nur schwach besucht. Die Leute haben kein Geld und wo das Geld fehlt, fehlt auch die Laune. Nur beim Junggesellen-Ball ging es lustig zu, denn dieser war durchwegs von Her- rischen besucht, die anscheinend noch das nötige Kleingeld haben, um lu- stig zu sein. Oder ist es auch nur ein Zeichen, daß man sich manchmal über alles hinwegsetzt, um wenigstens auf etne kurze Zeit die schweren Zeiten zu vergessen?

Der Vereinigte Neuarab-Sigmund- hausener Feuert. Feuerwehrverein veranstaltet am 15. Feber 1930 im Kornett'schen Gasthause eine geschlos- sene Langunterhaltung.

Hochzeiten in den königl. Häusern.

Prinz Nikolaus heiratet eine spanische Prinzessin.

Bularest. Die Blätter bringen auf Grund ausländischer Berichte die Nachricht, daß Prinz Nikolaus die zweite Tochter des Königs von Span- nien heiraten soll. — Weiter hört man, daß der so oft erwähnte Kö- nig Boris von Bulgarien sich das Freien noch immer nicht abgewöhnte und neuerlich um die Hand der italie- nischen Prinzessin angehalten habe. Anderen Berichten zufolge soll er aber eine spanische Prinzessin heira- ten. — Eine besonders gute Partei

ist die Kronprinzessin Julianna von Holland. Ihre Mutter, die Königin Wilhelmine von Holland, sucht einen Gemahl für sie. Der Gemahl muß ein Prinz aus altadeligem Hause, darf aber nicht regierender Prinz sein, da Prinzessin Julianna selbst König von Holland sein wird. Nachdem es an Prinzen keine Not hat, wird für die Prinzessin Julianna ganz sicher der entsprechende Gemahl gefunden wer- den.

Die Neubildung der Regierung

soll anfangs Feber erfolgen.

Bularest. Königin-Witwe Maria hat den Ministerpräsidenten Maniu in längerer Audienz empfangen.

Der Ministerpräsident hält noch die- se Woche eine wichtige Besprechung mit den Führern der Nationalzara- nistenpartei ab und nimmt man mit Bestimmtheit an, daß die Regierung noch in der ersten Hälfte des Monats Feber umgebildet werden wird. In Verbindung damit will „Vittorin“ wissen, daß Finanzminister Madgea-

ru das Kriegsportefeuille überneh- men, während Michael Popovici, der diese Woche aus Paris zurückkehrt, zum Finanzminister ernannt werden wird.

Außenminister Titroneşcu hat Paris verlassen und trifft Donnerstag in der Hauptstadt ein. Die Abgeordne- ten der Regierungspartei wollen dem Außenminister bei seiner Heimkehr, anlässlich seiner Erfolge im Haag, be- geisterte Ovationen darbringen.

Straßenverbesserung mit Bitumen

Die Interimskommission von Le- mesch-Torontal hat beschlossen, probeweise eine Straße von einem Kilo- meter Straße mit einem Gemengel von Bitumen herstellen zu lassen. Bi- tumen ist ein Nebenprodukt von Pe- troleum. Das Bitumen dient als Bindemittel. Anstatt Wasser wird die ölige Bitumenmasse mit Schotter ge- mengt. Der Bau von bituminösen Straßen geschieht auf die Weise, daß auf den Steinunterbau schichtweise zuerst größere, dann kleinere Steine angebracht werden, auf welche dann

heißes Bitumen gegossen wird und dieses wird abgewalzt. Die Schichten erreichen eine Höhe von 10—15 Zen- timeter und es entsteht auf diese Art eine absolut elastische Masse, die den Fährnissen des Wetters, wie denen des Schnellverkehrs in gleicher Weise Widerstand bietet. Natürlich ist diese Art des Straßenbaus wesentlich teu- rer, als der bisher usuelle, hat aber den Vorteil, daß die aus dieser Masse hergestellte Straße sehr dauerhaft und außerdem staubfrei ist, was im Ba- nate von großer Bedeutung wäre.

Eine reindutsche Liste

bei den Lemesch-Torontaler Komitatswahlen.

Wie bereits berichtet wurde, wird es bei den jetzigen Komitatswahlen im Lemesch-Torontal 4 Listen geben.

Die erste Liste ist die offizielle Li- ste der Volksgemeinschaft und Natio- nalzaranisten mit sehr vielen Advoka- ten. Die zweite Liste ist eine liberale, die dritte Liste besteht aus romäni- schen Bauern, die zwar ebenfalls Na- tionalzaranisten, jedoch mit der Ad- volatenpolitik unzufrieden sind und deshalb eine Bauernliste aufstellten. Nun wurde auch eine vierte, eine so- genannte reindutsche, advokatensfreie Liste der vereinigten deutschen Bau- ern, Tagelöhner und Gewerbetrei- benden beim Lemeschwarer Gerichtshof eingereicht, deren Wahlzeichen ein schwarzes Biered ist.

Die reindutsche Liste besteht, wie wir aus untenfolgenden Kandi- daten ersehen, hauptsächlich aus je- nen Leuten, die mit dem momentanen Advokatengeist und dem System in unserer Volksgemeinschaft unzufrie- den sind, sich jedoch politisch bisher nicht allzusehr exponierten.

Die Kandidaten sind folgender: Anton Hügel, Fleischhauer, Sob- rin; Adam Feber, Kaufmann und Landwirt, Nitzhdorf; Peter Hügel, Landwirt, Lovrin; Michael Sieburg, Landwirt, Freiborf; Jakob Ruppert, Landwirt und Handwerker, Königs- hof; Matthias Werth, Tischler, Neu- petsch; Philipp Gruber, Handwerker und Landwirt, Klopodia; Heinrich Morf, Leiter des Volkssamtes der „Freie Presse“; Johann Neumann, Landwirt, Barjash; Vinzenz Volk- mann, Wagner und Landwirt, Klein- sanktpeter; Franz Dabron, Handwer- ker und Landwirt, Johannsfeld,

Jakob Höchst, Landwirt, Sadelha- sen; Johann Desser, Handwerker u. Kleinhändler, Freiborf; Josef Ma- ger, Handwerker, Schag; Martin Au- gustin, Handwerker und Landwirte, Gertiansch; Adam Zellner, Klein- häusler, Tagelöhner, Grabag; Ale- xander Hornyat, Handwerker, Neu- schoda; Johann Bischof, Handwer- ter und Landwirt, Drzhdorf; Peter Weinhardt, Handwerker und Häus- ler, Gottlob; Jiblo Marin, Land- wirt, Barjash; Nikolaus Lufak, Fa- brilant, Vinga; Josef Hubert, Tag- löhner, Kleinhändler, Grabag; Peter Scheidt, Pensionist, Berjamosch; Ni- kolaus Walzer, Gewerbetreibender, Lemeschwar; Josef Beschla, Baumel- ter, Berjamosch; Matthias Goshy, Hausbesitzer, Lemeschwar; Josef Ja- loby, Kaufmann, Grabag; Nikolaus Müller, Josef Matz, Landwirte, Freiborf; Johann Göb, Handwerker; Paul Demelsh, Gewerbetreibender; Josef Wendel, Kleinhändler; Johann Maschan, Handwerker; Andreas Mayer, Fleischhauer; Peter Farle, Handelsagent; Josef Stel, Tischler- meißler; Johann Gilson, Handwer- ker; Lorenz Hilger, Schmied, Schag; Johann Unterstein, Häusler; Jo- hann Fisch, Bauer; Jakob Weiß, Handwerker; Anton Holz, Handwer- ker, Barag.

Stebhaber-Vorstellung in Schön- dorf. Die Feuert. Feuerwehr von Schöndorf veranstaltet am 1., 2. und 3. Feber im großen Gasthause eine Stebbahervorstellung mit reichhalti- gem Programm unter Leitung des Herrn Anton Weber und Johann Wappf.

Die Steuertkommissionen

für das Komitat Lemesch-Torontal.

Im Lemesch-Torontaler Komitat werden folgende Steuertkommissionen wirken: In Altbeschenowa: Vorsitzen- der Abalbert Vincze. Großsantniko- laus: Vorsitzender Josef Matcovici. Komlosch: Vorsitzender Johann Arbe- lean. Lovrin: Vorsitzender Toma Vinca. Szekeschut: Vorsitzender Franz Kovacs. Berjamosch: Vorsitzender Remus Nicolantiu. Knez: Vorsitzen- der Johann Brabin. Vinga: Vorsitzen- der Peter Wilhelm. Willeb: Vorsitzen- der Adam Wagner. Kleinbetsch- kerel: Vorsitzender Lazar Dohes. Freiborf: Vorsitzender Stefan Schweitzer. Neupetsch: Vorsitzender Andor Scarba. Miosch: Vorsitzender Julius Beschla. Metasch: Vorsitzender Julius Salamon. Belincz: Vorsitzen- der Johann Grama. Buzjash: Vorsitzen- der Martin Beresan. Großleve- rez: Vorsitzender Rudolf Weternel. Banlat: Vorsitzender Elias Marti- nescu. Tschalova: Vorsitzender Andor Scarba. Gataja: Vorsitzender Joh. Niculescu. Hapsfeld: Vorsitzender Pe- ter Arbeleian.

Herrnstoffe
kauft man gut und billig bei
J. Schutz,
Arad, Str. Eminescu
(Seal Franz-Gasse) 2.
(gew. Geschäftslokal M. Neumann)

Cosma hat sich
von der „Timisana“-Bank zurück- gezogen.
Lemeschwar. Laut einer amtlichen Erklärung der Banca Nationala wurde die Sanierung der Banca Ti- misana in Lemeschwar be- schlossen. Die Nationalbank hat dem Lemeschwarer Geldinstitut eine ent- sprechende Summe zur Verfügung ge- stellt, so daß dieses nunmehr seinen Verpflichtungen unbehindert Genüge leisten kann. Die Erklärung der Nationalbank bezieht sich wahrschein- lich auf die Liquidierung jener 25 Millionen Lei, worüber schon früher die Rede war.
Hier erwähnen wir, daß der gewe- sene liberale Minister Aurel Cosma von seiner Stelle als Präsident der Timisana abgedankt hat und auch gleichzeitig seine Betraung als Di- rektionsrat niederlegte.

1 Monate Gefängnis
wegen Tabaksmuggels.
Der Talpascher Einwohner Kon- stantin Chirilăscu wurde von den Fi- nanzern beim Tabaksmuggel er- wischt. Man fand bei ihm 26 Kilo- gramm Tabak versteckt. Nachdem Chi- rilăscu kein Vermögen besitzt, wurde er verhaftet und wird 6 Monate sitzen müssen.

Berichtigung.
In unserem in letzter Nummer er- schienenen Bericht über den Araber Schwabenball ist irrträglichweise unerwähnt geblieben, daß auch die Neuaraber Tracht vertreten war und wegen ihrer malerischen Schönheit sogar preisgekrönt wurde, was wir hiermit gerne richtigstellen wollen.
Weiter wird berichtet, daß nicht Maria Folgert aus Schöndorf, son- dern Barbara Folgert aus Arad in Tracht erschienen war und mit dem 2. Preise ausgezeichnet wurde, und nicht wie berichtet wurde, in Engels- brunner, sondern in Schöndorfer Tracht gekleidet war.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— warum man die Daten der Volkszählung diskret behandeln will oder noch besser: warum eine Volkszählung überhaupt durchgeführt wird, wenn das tatsächliche Ergebnis die Allgemeinheit nicht erfahren darf? Schade ist dann für die viele Zeit, Kosten etc., die darauf vergeudet werden. Man könnte ja einfach einige Zahlen angeben und feststellen, daß die Bevölkerung aus sounbiviel Minderheitler und Romänen besteht.

— über die „Irrtümer“ bei den Schönheitskonkurrenzen? In Holland hat sich zum Beispiel auch ein Fr. Küster unter den Schönheitskandidatinnen befunden, die selten der Haager Schönheitsjury als die Schönste ausersehen wurde und mit den anderen Schönheitsköniginnen nach Amerika fahren sollte. Dem Neid der weniger schönen Mädchen war es zu verbanken, daß die Kommission sich einige Tage später davon überzeugte, daß Fr. Küster eigentlich kein Fräulein im wirklichen Sinne des Wortes und trotz ihrer Schönheit verheiratet und Mutter eines 9-jährigen Kindes ist. Die Schönheitskönigin wurde dann abgesetzt u. an ihrer Stelle ein anderes weibliches Wesen gewählt, welches noch nicht verheiratet ist und angeblich auch noch keine Kinder hatte. Mit Gewißheit getraute sich die Kommission jedoch nach der großen Enttäuschung nicht mehr an die Sache und hätte am liebsten, falls dies nicht verboten wäre, ein ärztliches Zeugnis über die Unberührtheit der Kandidatinnen verlangt... Vielleicht wird man später feste Vorschriften machen, nur darf es dann nicht vorkommen, daß jemand trotz der festgestellten „Unberührtheit“ Mutter von ein-zwei Kindern ist.

— über einen „Spezial-Bericht“? Dort heißt es wortwörtlich: „Die Pflege-Schwester haben heute ordnungsgemäß gebadet. Gesehen: der Chefarzt.“ Warum dies notwendig ist, daß der Chefarzt die Pflegerinnen haben sieht, wird der Protokollverfasser selbst nicht wissen, vielleicht sollte auch bloß der Herr Chefarzt die Wahrheit dieses Protokolls bestätigen und das Wort „gesehen“ sich auf das Protokoll beziehen, was jedenfalls deutlicher ausgedrückt werden müßte, damit kein Mißverständnis entsteht...

— was noch geschehen muß, damit der gew. leitende Direktor der gew. Schwäbischen Zentralbank Abtdomherr Blaslowitsch sich zum Zurückziehen veranlaßt sieht, oder von seinen Untergebenen und Ergebnissen zum Rücktritt gezwungen wird? Der offene Brief, den der Ziegelfabrikant Michael Threih in Folge 10 vom 24. d. M. an Dr. Kaspar Muth als gew. Mitglied des Direktionsrates der gew. Schwäbischen Zentralbank richtete, war doch in erster Reihe an die Adresse des Bankdirektors und Domherrn Blaslowitsch gerichtet. Wenn Dr. Muth auf die sehr unangenehmen Fragen — eigentlich schweren Anklagen — Threih nicht antwortet, müßte Blaslowitsch vor allem antworten. Es müßte zumindest im Selbstjournal einer der gewissen Proteste wegen Verunglimpfung der „verdienstvollen Führer unseres Volkes“ erscheinen. Es müßte Michael Threih als Volksverräter gestempelt werden, der es wagt gegen die „Besten der Besten“ Anschuldigungen zu erheben. Wenn man aber nicht einmal den Mut mehr aufbringt, im eigenen Bg-Blatt auf diesen Gegenstand einzugehen, dann, meine ich, hat Blaslowitsch die Folgerung abzuleiten und vom Schauplatz abzutreten.

Verlobung. In Jahrmarkt hat sich Fr. Elisabetha Kronenberger mit Nikolaus Geier verlobt.

Weinprobe in Grabag.

Aus Grabag wird uns berichtet: Der Grabager Lesevereine veranstaltete am 23. d. M. eine Weinlostopprobe, welche von sämtlichen Vereinen gut besucht und von den Weinbauern mit Weinproben reichlich beschied war. Präses Michael Mundloch begrüßte die Erschienenen und wünschte ihnen eine gute Unterhaltung auf der Weinlostopprobe. Die durch den Wein hergestellte Grundstimmung wurde durch die schönen Lieder, die der Männer-Gesangverein unter Leitung seines Chormeisters Sauer vortrug und durch die Musikstücke der Lillschneider'schen Kapelle so stark gehoben, daß es spät sechs Uhr des anderen Tages war, als man von der Kostprobe nach Hause ging.

Es wurden von der Kost-Kommission folgende Preise zugesprochen:

Für Reutweine.

Ehrenpreis.

Josef Rehr 144,

I. Preis.

Jos. Birkenheuer 96, Joh. Gerger 123,

II. Preis.

Johann Gerger 123, Matthias Bartl 63, Michael Bauer 109, Karl Probst 126

III. Preis.

Josef Anwender 270, Michael Gottschall 31, Anton Lillschneider 350, Josef Gerger 50, Jakob Mangol 281, Mik. Klein 42, Johann Günther 214, Georg Keller.

IV. Preis.

Josef Unterreiner 226, Nikolaus Klein 124, Nikolaus Klein 188, Michael Unterreiner 256, Johann Günther 214, Johann Wachtler 235, Georg Rosenzweig 188, Anton Lillschneider 350, Jakob Birkenheuer 172, Josef Unterreiner 226, Peter Bauer 4.

Für Altweine.

Ehrenpreis.

Peter Unterreiner 305.

I. Preis.

Johann Zwerger 97.

II. Preis.

Peter Unterreiner 305.

III. Preis.

Georg Gottschall 159.

Der Wiener Bürgermeister

gegen die Nationalhymne.

Aus Wien wird berichtet: Bei Eröffnung des Schlittschuh-Wettlaufes um die europäische Meisterschaft, zu welcher die Vertreter der Regierung, der Diplomatie und die Spitzen der Behörden erschienen waren, wurde die österreichische Nationalhymne gespielt. Alle Anwesenden erhoben sich und entblöhten ihr Haupt, nur der Bürgermeister der Stadt Wien, Seitz, blieb sitzen und behielt den Hut auf dem Kopf. — Dieses Verhalten hat einen peinlichen Eindruck hervorgerufen. Bürgermeister Seitz ist marxistischer Sozialist und ein Werkzeug der Moskauer Blutmänner. Als solcher will er das heutige Österreich

gänzlich zugrunde richten helfen, damit auf den Trümmern die gemeinsame Glendfront des Bolschewismus errichtet werden könne. Auf die österreichische Nationalhymne haben es die Wiener Noten darum so scharf, weil sie auf die alte Melodie der alten Kaiserhymne gesungen wird. Diese Melodie ist einer der herrlichsten Schöpfungen der Tonkunst, ein Meisterwerk des Tonkünstlers Josef Haydn. — Die Lehre der Zerstörung, als welche der Bolschewismus gelten kann, wendet sich gegen alles, was bisher geschaffen wurde. Kunst, Wissenschaft, alles, was Bürgerfleiß und Tugend hervorbrachten, soll vernichtet werden.

Titulescu kann nicht schlafen.

Folgendes Händchen aus dem Haag geht durch die Presse. Herr Titulescu, der Vertreter Romaniens bei der Konferenz im Haag, konnte in seinem Hotel zwei Nächte lang kein Auge zutun, weil im anstößenden Zimmer ein Kind beständig schrie. Er wandte sich an den Direktor: „Ich bitte Sie, geben Sie der Frau mit dem Kind ein anderes Zimmer — weit weg! Ich brauche unbedingt Schlaf!“ Der Hoteldirektor wand sich in Verzweiflung. „Es ist alles besetzt! Tut mir unsagbar leid, aber —“

Herr Titulescu dachte nach. Eine staatsmännische Erleuchtung erhellte seine Züge. „Bieten Sie der Dame in meinem Namen zweihundert holländische Gulden, wenn sie

auszieht! Ich muß arbeiten! Um zu arbeiten, muß ich geschlafen haben!“

Der Direktor versprach sein Möglichstes zu tun. Fünf Minuten später war der Fall bereits in der Hotelhalle bekannt und eine Viertelstunde danach in der ganzen augenblicklichen Diplomaten-Gesellschaft der Konferenzstadt.

Graf Bethlen, der ungarische Delegierte, dessen Interessen bekanntlich mit den romaniens nicht gerade identisch sind, fuhr lebhaft angeregt auf. „Um Himmels willen!“ rief er. „Sucht mir die Frau mit dem Kind! Ich biete dreihundert holländische Gulden, wenn sie bleibt! Und eine Prämie für das Kleine, wenn es aus Leibeskräften schreit!“

Getreide- und Mehlpreise.

Auf dem Mehlmarkt ist eine Nachfrage zu verzeichnen. Futtermittel werden ebenfalls gesucht. Die Großmühlen notieren für die Einteilung 30—70 Lei 9.80, Kleinmühlen 9.40—9.60 Lei, inkl. Säcke ab Mühle. Nullermehl aus Großmühlen 10.20, aus Kleinmühlen 9.90—10 Lei. Brotmehl aus Großmühlen 7 Lei, aus Kleinmühlen 6.60 Lei. Kleie 2.60, sämtliche Säcke ab Mühle. Weizen, Temesch 510—540, Torontaler 550—570. Tendenz fest, mit wenig Angebot, so daß die Mühlen gezwungen sind, über die Parität zu kaufen. Gerste 260, Braugerste 320, Mais 260, Hafer 290—300, Erbsen 150, Kürbiskern 800, Sonnenblumenkerne 600, Sonnenblumentüchchen 430—440.

Trachtenball in Gottlob.

Wie man uns aus Gottlob berichtet, wird am 8. Febr. ein vom Musik-Gesangverein veranstalteter Trachtenball stattfinden. Gäste, die in Tracht am Ball teilnehmen wollen, werden ersucht, diese Absicht bis 4. Febr. dem 1. Geldherrn Johann Klein Nr. 439 mitzutellen.

Ein Grabager Landwirt

in Temeschwar gestorben.

Der seit Jahren in Temeschwar lebende Grabager Landwirt Johann Dittrich ist nach kurzem Leiden im 63. Lebensjahre gestorben. Dittrich überlebte vor vielen Jahren nach dem Tode seiner Gattin Frau Katharina geb. Freimann von Grabag nach Temeschwar und fand bei seiner Tochter Katharina und deren Gatten, dem Eisenbahnpenkionisten Peter Weher, ein ruhiges Heim, wo er seinen Lebensabend in Zufriedenheit beschloß.

Programm

des Arader ungarischen Stadttheaters:
Donnerstag nachmittag 5 Uhr: Huzi vá cigány Abends: romanische Vorstellung
Freitag nachmittag. Eva. Abends: romanische Vorstellung.
Samstag Vig özeveg.

Gelbsch und Schneeschuhe

Kolossalreicher sind zu billigen Preisen im **LINOLEUM** Warenhaus der Firma Adolf Steidl zu haben. **Bonn. Arab. Broyen.**

In cauză de rectificare a recla mantului Dr. Caspar Muth din Timisoara conform sentintei No. Pa 4893/1929 a Tribunalului Arad publicam urmatoarele:

Richtigstellung.

In der Arader Zeitung vom 28. Juli 1929 ist unter dem Titel „Die Pferde des Mühlen-Reiters“ ein Artikel erschienen, der mir, da ich im Ausland weile, erst heute bekannt wurde. Mit Berufung auf das Pressegesetz fühle ich mich veranlaßt, den auf mich Bezug habenden Teil des Artikels wie folgt richtigzustellen:

1. Die Behauptung des Artikels, daß ich als Advokat gemeinsam mit Dr. Roth den „Mühlen-Reiter“ betrete, ist nicht wahr! Schon bei der ersten Gläubiger-Konferenz erklärte ich klipp und klar vor etwa 30 Anwesenden, daß ich in dieser Konferenzangelegenheit weder die Mühlen, noch den Mühlen-Reiter betrete, und mich an der Konferenz nur mit Rücksicht auf die Volkswirtschaft mehrerer schwäbischer Gemeinden, darunter auch meiner Heimatsgemeinde, und im Interesse der schwäbischen Gläubiger beteilige, ohne jemals von irgendjemandem auch nur einen Heller Honorar zu beanspruchen.

2. Da ich infolge des in Genf stattfindenden Minderheitenkongresses vor dem 31. August nicht zu Hause sein kann, so kann ich natürlicherweise erst nach Ablauf dieses Monats meinen Volksgenossen zur Verfügung stehen. Anjeden, die vor meiner Abreise bei mir vorkommen, wurde der entsprechende Rechtsrat ohne jedwelchen Honoraranspruch erteilt.

Hofgasteln, am 13. August 1929.
Dr. Kaspar Muth.

Lehrerstellvertreter gesucht.

Die röm.-kath. Kirchengemeinde von Großdorf (Satumare, Kom. Temesch-Torontal) sucht auf die Dauer von 3 Monaten einen Lehrerstellvertreter, der auch ein Pensionist oder Absolvent der Lehrerveranstaltung ohne Diplom sein kann, und zwar Frau oder Mann. Monatliches Gehalt 2500 Lei, freie Wohnung und Beheizung. Die Stelle kann sofort angetreten werden.

Ruhe auf dem Geldmarkt.

Die zufolge der Zahlungsunfähigkeit der drei Temeschwarer Geldinstitute entstandene Aufregung hat vollständig nachgelassen. Auf dem Geldmarkt herrscht wieder normale Tätigkeit, obwohl die Banken bei den Platzierungen mit gesteigerter Vorsicht vorgehen. Einlagezinsen abwärts 8%, auf 3—6 Monate 10—12 Prozent, Eskontozinssätze 15—17 Prozent, Hypothekendarlehen 18—20 Prozent, Lombardzinssatz 18 Prozent, Kontokorrent 18 Prozent. Hier bemerken wir, daß Finanzminister Madgearu für Ende Jänner 1.3. eine Konferenz der Leiter der größeren Banken des Landes zusammenzurufen hat. Laut dem Kommuniqué des Ministerpräsidenten soll bei der Konferenz die Frage besprochen werden, welche Maßnahmen gegen die allzu hohen Zinssätze und die schweren Verwertungsbedingungen der landwirtschaftlichen Produkte ergriffen werden müssen. Der Devisenmarkt ist geschäftslos.

Notar-Ball in Sipva. Der Wein der Notare des Sipvaer Bezirkes

veranstaltet unter dem Protektorat des Regionaldirektors Seber Bocu im Restaurant Zentral einen Verwaltungsball, welcher sehr gut besucht war.

Todesfall. Der aus Großjertcha stammende Magazineur einer Temeschwarer Getreidefirma Peter Chrenreich ist in Temeschwar gestorben.

Welt-Radio-Programm.

aus der „Hörse“ Wien, Paris, London
Freitag.
18.30 Wien: Stunde der Volksgesundheit.
19.30 Berlin: Unterhaltungsmusik.
19.55 Budapest: Novellen.
Samstag
11. Wien: Schallplattenvorführung.
14. Berlin: Allerlei Musik.
17.10 Budapest: Vortrag der Sozialen Missionen ges. Macht.

CLISE-PENYÓ



Genialer Erfindergeist und systematische Arbeit, praktisches Wissen und reiche Erfahrung im Weltunternehmen der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft schufen die feinstfädige aller Viskose-Seiden.

Agfa-Travis

Die Textilindustrie verarbeitet dieses edle Erzeugnis zu herrlichen Stoffen, die sich durch wundervolle Weichheit, zarten Glanz, seidigen Fall und gute Haltbarkeit auszeichnen.

Agfa-Travis

ist die feinstfädige aller Viskose-Seiden.

Bezugsquellen weisen nach:

BUKAREST: „Matasea“ R. Kepich, Strada Sf. Ionica 9
Telefon: 54 97

TEMESVAR: „Romanil“ A.G., Palatul Banatean
Telefon: Temesvar 20-26

BRASOV-KRONSTADT: C. Knopf, Ciocrac No. 2, Postfach 5
Telefon: 783



Butowinaer Brief.

Geehrte Schriftleitung!

Zu meiner sehr unangenehmen Ueberraschung fand ich im Briefkasten der Folge 7 Ihres gesch. Blattes eine an meine Adresse gerichtete Antwort, als ob ich an Sie geschrieben haben würde. Daraus ist mir sehr ich mich veranlaßt, Ihnen bekannt zu geben, daß ich keinerlei Schreiben an Sie geschickt habe. Sollte ich an Sie einmal schreiben, würde ich gewiß über solche Tagesgeschäfte berichten, die vor die Öffentlichkeit gehören. Mädchen-Geschichten zu berichten, würde mir niemals einfallen. Ich bin verheiratet und ein ernster Mann, der kein Interesse hat an Burschen- und Mädchen-Geschichten. Es ist aber eine Niederträchtigkeit von derjenigen Person, die unter meinem Namen an Sie einen so gemeinen Bericht ein sandte. Jedenfalls bin ich Ihnen dankbar dafür, daß Sie dem Unhold nicht aufgefressen sind.

Ich bitte meinen Brief zu veröffentlichen.

Deutsch-Terebletke, d. 19. Jan. 1930.
Franz Adolf Gehn.

Ein neuer Fall von Schurkerei. Die Niedertracht der Menschen nimmt zu. Von verschiedener Seite will man uns Fallen stellen. Wir haben auch versteckte Feinde, die, um die Verbreitung unseres Blattes einzudämmen, vor Dokumentenfälschung nicht zurückschrecken und im Namen von Abonnenten Karten an uns richten, in welchen sie das Blatt absagen. Nachdem wir aber auch in dieser Hinsicht, besonders in den Gemeinden Albrechtsthal, Sanktmartin, Triebswetter usw. auf der Hut sind, schreiben wir an die betreffenden angebl. Absager und da erweist es sich, daß Schurken und Betrüger — alle Karten sind von sogenannten Intelligenzlern geschrieben — im Namen der Leute das Blatt absagen. Wir haben eine ganze Sammlung dieser Karten bekommen und hoffen in Bälde gegen einige dieser Allerlehten gerichtlich vorgehen zu können.

Die Schriftleitung.

Heldenhafte Tat

eines deutschen Schiffskapitäns.

Hamburg. Das deutsche Schiff „Monte Cervantes“ der Hamburg-Südamerikanischen Linie wurde an der argentinischen Küste durch ein unsichtbares Korallenriff so schwer beschädigt, daß es in kurzer Zeit unterging. Die 1120 Passagiere samt Mannschaft und Offizieren konnten sich retten. Auf dem Schiffe ist allein der Kapitän Dreher zurückgeblieben. Alles Witten seiner Offiziere konnten ihn nicht zum Verlassen des Schiffes bewegen. Er blieb auf der Kommandobrücke stehen. Zum Abschied winkte er den am Ufer stehenden Geretteten noch mit der Mütze, bevor er samt dem Schiffsrumpf in den Wellen verschwand. Kapitän Dreher starb als echter deutscher Seemann. Er hat der Welt gezeigt, daß es in dem tiefgebeugten deutschen Volk immer noch Männer gibt, die stolz und furchtlos sterben können.

*) Das schwer erziehbare Kind in der Familie, das viel häufiger vorkommt, als man glaubt, ist für viele Familien ein großes Problem. Ueber das Verhalten von Eltern und Erziehern solchen Kindern gegenüber belehrt instruktiv das eben erschienene Bändchen der bekannten Zeitschrift „Die Frau und Mutter“. Jede Frau, vor allem aber jede Mutter, verlange die Zusendung eines kostenlosen Probeheftes vom Verlag „Frau und Mutter“, Wien, VI., Mariahilferstraße 21/L.

Zu den Gemeinderatswahlen.

Wie die Kandidierungen zu geschehen haben. — Nicht eine, sondern vier separate Listen müssen eingereicht werden.

- Die Kandidierung auf die Stelle:
- 1.) des Richters.
 - 2.) Richterstellvertreters,
 - 3.) Kassiers,
 - 4.) Gemeinderates

geschieht in vier besonderen Kandidierungslisten u. zw. ist auf der einen Liste nur der Gemeinderat in seiner vollzähligen Zahl je nach dem Seelenstand, auf der anderen nur der Richter Kandidat, auf der dritten nur der Richterstellvertreter und auf der vierten nur der Kassier anzuführen. Diese Kandidaten werden dann — im Sinne des neuen Verwaltungsgesetzes — auf verschiedenfarbigen Bogen gesammelt und dann zwecks Abstimmung dem Wähler gegeben. Die eine Farbe wird die Liste der Gemeinderäte enthalten, die andere Farbe die Liste der vorgeschlagenen Richter, die dritte der Richterstellvertreter, die vierte Liste, die der von den verschiedenen Parteien kandidierten Kassiere. Der Wähler drückt dann auf jene Gemeinderatsliste die Stampiglie „Votat“ (Abgestimmt), welche er laut seinem Ermessen als die Beste hält, daselbe geschieht bei den drei anderen Listen mit dem Unterschied, daß dort auf jene Namen die Stampiglie gedrückt wird, die man als die Geeignetsten für den Richter, resp. dessen Stellvertreter oder Kassier erachtet. Doppelt gestempelte Listen sind ungültig. Der Wähler hat nach der Abstempelung die Liste zusammenzulegen und diese in die Urne zu werfen.

Die eigentliche Kandidierung geschieht aber — wie wir bereits mitteilten — vor dem zuständigen Bezirksrichter mit der Ergänzung, daß kein Kandidat auf zwei Listen figurieren darf. Wer daher auf der Richter- oder sonstigen Liste steht, darf weder auf der Gemeinderatsliste oder sonstwo vorkommen. Die Kandidierung muß 2 Tage vor dem Wahltag erfolgen. Der Vorgang ist der folgende:

Zumindest 15 Wähler, die in die Gemeindevählerliste für 1930 eingetragen sind, erscheinen vor dem zuständigen Bezirksrichter innerhalb der Amtsstunden, und erklären dort einstimmig, daß sie auf die oben erwähnten 4 Posten kandidieren wollen. Hierauf überzeugt sich der Richter, ob die erschienenen Wähler tatsächlich in die Wählerliste aufgenommen, und ob die angegebenen Wähler mit den erschienenen Personen identisch sind. Die Feststellung der Identität kann auf zweierlei Weise erfolgen. Die eine Weise ist, daß die kandidierenden 15 Wähler den Richter (Vorsitzenden der Interimar-Kommission) und den Gemeindevotär zum Bezirksgericht mitnehmen, dann bestätigen diese beiden

Gemeindefunktionäre d. Identität der erschienenen Wähler. Sollten aus irgendeinem Grunde die erwähnten Gemeindefunktionäre (Richter und Notar) vor dem Bezirksgericht nicht erscheinen können, oder wollen, so kann die Identität der kandidierenden Wähler durch Vorzeigen des Personalausweises (Bulletin de infirmité), das laut Gesetz jeder besitzen muß, festgestellt werden. Es empfiehlt sich daher, daß zur Kandidierung solche Wähler angeworben werden sollen, die im Besitze dieses Bulletin sind.

Wenn auf diese Weise die erschienenen Wähler die Kandidierung verlangt haben und der Bezirksrichter ihre Wahlberechtigung und die Identität festgestellt hat, erfolgt die eigentliche Kandidierung, die sehr einfach ist, indem einer der Wähler dem Bezirksrichter die Mitteilung macht, wen sie auf die Richterstelle, auf die Vize-Richterstelle, auf die Kassierstelle und schließlich welche Personen sie auf die Liste der Gemeinderatsmitglieder kandidieren wollen. Der Bezirksrichter nimmt für jede Kandidierung ein Protokoll auf, also insgesamt vier Protokolle, und zwar separat für den Posten des Richters, des Vize-Richters, des Kassiers und des Gemeinderates. Sämtliche Kandidaten müssen natürlich in der Wählerliste als Wähler vorkommen, was vom Bezirksrichter überprüft wird. Gleichzeitig mit der Nennung der Namen der Kandidaten für alle vier Kandidaturen wird ein geometrisches Wahlzeichen (Rad, Kreuz, Punkte, Strich usw.) dem Richter bekanntgegeben. Schließlich können bei dieser Gelegenheit auch je 2 Delegierte und Assistenten namhaft gemacht werden. Auch diese müssen Wähler sein. Diese können aber auch später dem Gericht angemeldet werden. Es empfiehlt sich nun, wenn eine Wählergruppe eine Kandidierung vornehmen will, daß man sich die Kandidaten ausführt (die Kandidaten dürfen nicht verwandt sein, u. zw. bis zum vierten Grad), dann die kandidierenden Wähler bestimmt, die 2 Delegierten und 2 Assistenten auswählt, dann feststellt, ob diese alle in der Wählerliste vorkommen, und schließlich einen Tag bestimmt, 8 Tage vor der Wahl, an welchem alle vor Gericht erscheinen müssen. Es ist ratsam, für alle drei Kategorien Erfahrmänner mitzunehmen. Es sei schließlich noch betont, daß laut Artikel 40 des neuen Verwaltungsgesetzes in allen jenen Landgemeinden, die aus einem einzigen Dorf bestehen, die Anzahl der zu wählenden Kandidaten 16 ist, wie klein immer die Seelenzahl sei. Listen, die weniger oder mehr Kandidaten enthalten, sind ungültig.

Oesterreichs Dank an die Banater Schwaben.

In Wien hat eine schöne Feier stattgefunden aus dem Anlaß, daß Oesterreich für die Hilfeleistung der Banater Schwaben seinen Dank abstatten wollte. Der Feier haben Bundespräsident Miklas, mehrere Mitglieder der Regierung, der diplomatische Vertreter Romaniens und seitens der Banater Schwaben öst. Konsul Dr. Josef Gabriel beigewohnt. Von dem reichen Programm der Feier war der Gesang des Opernsängers A. Arnold, das Spiel der Klavierkünstlerin A. Hüttner, die Orgelvorträge des Fräuleins Pleßl usw. besonders hervorragend. Die Festrede hielt Emil Koschal, der in bewegten Worten das ungeheure Elend Oesterreichs und besonders Wiens in den ersten Nachkriegsjahren schilderte und den Schwabenbrüdern im jugoslawischen und romanischen Banat, sowie den in Ungarn wohnenden Schwaben für die alljährliche gastfreundliche Aufnahme von Tausenden Wiener Kindern den Dank aussprach. Dem Schwabentum des rom. Banats hat Oesterreich ein lebensgroßes, künstlerisch gemaltes Bild Adam Müller-Guttenbrunn zum Geschenk gemacht, welches Dr. Ga-

brüel in einer kurzen Dankrede in Empfang genommen hat. An der schönen Feier haben die Wiener Schwaben vollzählig teilgenommen.

Der Hund als Lebensretter.

Aus Salzburg wird gemeldet: Auf dem Moserboden wurde der bei der A. G. in Berlin beschäftigte Monteur Thomas Köhinger aus Miesbach in Bayern von einer Schneelawine verschüttet. Der ihn begleitende Schäferhund begann den Verunglückten auszuscharren und rief durch sein Gebell einen Arbeitskameraden herbei, der Köhinger lebend bergen konnte.

In Holland

blühen die Bäume und in Italien schneit es. Berlin. Wie verkehrt die Witterung im heutigen Jahr ist, zeigt sich darin, daß laut Meldungen aus Amsterdam die Bäume ausschlagen und in verschiedenen Gegenden Italiens Schnee fällt.

Darmol



Du fühlst dich wohl

Bevor Sie sich heute abend niederlegen nehmen Sie Darmol. Sie werden morgen früh gut gelaunt, mit frischen Kräften erwachen. Ihre Schlaflosigkeit, Nervosität, Kopf- und Kreuz-

schmerzen, auch der Kesselausschlag Ihrer Kinder ist nämlich oft nur die Folge einer Stuhlverstopfung. Deshalb benötigen Sie u. Ihre Kinder Darmol, die sicher u. mild wirkende Abführschokolade. Verlangen Sie ausdrücklich Darmol, denn nur Darmol wird Ihnen und Ihrer Familie die gewünschte Erleichterung verschaffen. Eine Schachtel reicht für 20-30-maligen Gebrauch.

Viele Millionen

von falschen Dollars im Verkehr.

Berlin. In mehreren Banken wurden 100-Dollarnoten entdeckt, die zwar auf echtem Papier gedruckt wurden, aber dennoch falsch sind. Es handelt sich um Fälschungen größten Stils, da bisher tausende von gefälschten 100-Dollarnoten entdeckt wurden. Nachdem die ausländischen Sowjetvertreter überall mit Dollarnoten zahlen, ist der Verdacht stark gerechtfertigt, daß die russische Regierung, getreu ihrem Programm, amtlich Dollar fälschen läßt. In Berlin hat die meisten falschen 100-Dollarnoten ein gewisser Franz Fischer in Verkehr gebracht, der Vertrauensmann der russischen Regierung ist. Fischer ist seit einiger Zeit spurlos verschwunden.

Ein Millionen-Schwindler

zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt.

London. Der Bankier Clarence Hatry, der mit einigen Kompagnons die Aktionäre seiner Unternehmungen um über 2 Millionen Pfund Sterling (2000 Millionen Lei) betrogen hat, wurde zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die übrigen Mitschuldigen wurden zu 5, 3 und 2 Jahren verurteilt.

Bischof Bacha in Senaueim. Am Sonntag, den 2. Feber kommt Bischof Augustin Bacha zum Missions-schluß nach Senaueim und wird feierlich empfangen.

Sportfest in Mariensfeld. Aus Mariensfeld wird uns geschrieben: Der hiesige Sportverein veranstaltete eine mit Tanz verbundene Liebhabervorstellung. Man unterhielt sich prächtig und mit großer Ausdauer. Bei der stattgefundenen Schönheitskonkurrenz erhielten folgende Mädchen Preise: 1. Preis Helene Humar, 2. Preis Rosa Brandl, 3. Preis Irene Reimlein. Der aus Mariensfeld stammende Amerikaner Franz Meß fuhr dieser Tage nach längerem Besuch bei seiner in Mariensfeld lebende Familie wieder nach Philadelphia zurück.

Liebhabervorstellung in Senaueim. Die Freiwillige Feuerwehr in Senaueim veranstaltete am 2. Feber eine mit Liebhaber-Vorstellung verbundene Tanzunterhaltung. Zum Vortrag gelangen: „Der Lindenhof oder Die Rache des Bagabunden“, „Ein Mutterherz“, „Instruktion beim Fliegerbataillon“, „Es muß eine Frau ins Haus“.

Ärztliche Nachricht. Dr. Duschitz, Augenarzt ist vom Auslande zurückgelehrt und hat seine Ordination wieder begonnen Arab, Sarost-Gasse 1.

Geldkurse. (Rad)

1 Dollar hat einen Wert von Lei	167.68
1 ungarischer Pengö	29.43
1 Oesterreich. Schilling	25.69
1 Schweizer Frank	32.58
1 Dinar	2.98
1 Rentenmark	40.20
1 Pfund Sterling	817.—
1 französischer Frank	6.64
1 Lira	8.81
1 Solol	4.98

Verantwortlicher Schriftleiter: MIL MILLA

Die Tochter des Zigeuners

ROMAN VON GUSTAV A. WEINBERG
Copyright by Maria Weinberger, Buko (Slovak)

21. Fortsetzung.

Im ersten Augenblick war es Arnim, als habe ihn jemand vor den Kopf geschlagen, dann aber kam ihm das Komische der Situation zum Bewußtsein. Unwillkürlich mußte er lachen.

„Da fährt man nun von Berlin nach Hamburg, um den Konsul zu sprechen, und dieser fährt — ausgerechnet am selben Tag — nach Berlin!“

Dann aber fragte er sich: „Was nun?“

Wieder zurückfahren hatte gar keinen Zweck, da es doch mehr als wahrscheinlich war, daß der Konsul auch wieder zurückfahren würde.

Während er noch überlegte, kam eine alte, ehrwürdige Dame die Treppe herunter.

Der Portier trat auf sie zu.

„Gnädige Frau werden verzeihen — da ist ein Herr, der den Herrn Konsul unbedingt sprechen will!“

Die Dame trat auf Arnim zu, begrüßte ihn freundlich, und sagte:

„Vielleicht kann ich Ihnen behilflich sein, mein Mann wird wohl ein paar Tage ausbleiben!“

„Gnädige Frau, ich bin hoch erfreut, in Ihnen einen Berater gefunden zu haben“, sagte Arnim, nachdem er sich vorgestellt hatte.

„Darf ich bitten —“

Frau Doktor Berger wies nach oben, und Seite an Seite gingen sie beide die breite Treppe empor.

Sie mußte, trotz des Kammers, der sie bedrückte, lächeln, als er sagte:

„Ich komme nun extra von Berlin nach Hamburg, um den Herrn Konsul aufzusuchen, und muß hier erfahren, daß er nach Berlin ist! Das erinnert beinahe an Wilhelm Busch!“

Im Arbeitszimmer des Konsuls nahmen sie dann beide Platz, und Frau Doktor Berger fragte Arnim nach seinem Begehren.

Verlegen räusperte sich Arnim.

„Das ist eine ziemlich heikle Angelegenheit, gnädige Frau, die Sie und Ihre Familie betrifft!“

Als sie ihn erstaunt ansah, erzählte er ihr von seiner ersten Begegnung mit Margarete, von seiner plötzlich erwachten Liebe und von ihrem Beisammensein.

Nichts verhehlte er, offen und klar legte er der Hörerin die Verhältnisse so dar, wie sie lagen.

Auch, daß Margarete eine Nacht bei ihm in der Wohnung zugebracht hatte, verschwieg er nicht.

„So, gnädige Frau, ist es gekommen. Ich bereue das, was ich getan habe, nicht, aber ich hoffe, daß Sie bei Ihrem Herrn Gemahl ein gutes Wort für mich einlegen! — Wir haben uns doch nun einmal so lieb!“ schloß Arnim seine Beichte.

„Herr Baron, Ihr Antrag macht Ihnen zwar alle Ehre, aber haben Sie sich auch reiflich überlegt, was Sie zu tun im Begriff sind? Ist es nicht ein übereilter Schritt, mit dem Sie ein begangenes Unrecht wieder gut zu machen versuchen?“

Prüfend sah ihn die alte Dame bei diesen Worten an.

Doch Arnim hielt dem Blick stand.

Mit fester Stimme sagte er:

„Gnädige Frau! Dieselben Worte habe ich gestern schon etwmal gehört! Margarete — Verzeihung! — Ihr Fräulein Tochter gebrauchte sie, und mehr noch, sie verwies mich auf meinen Abel, und sagte, daß sie die Vorurteile kenne, die der Abel den gewöhnlichen Sterblichen gegenüber an den Tag lege. Ihrem Fräulein Tochter habe ich diese Gedanken glücklicherweise ausgetrieben, und nun sagen Sie mir das selbe!“

Verzweiflung lag in seiner Stimme, als er endete.

„Nun, nun, noch habe ich nichts entschieden. Im Gegenteil —“

„Gnädige Frau!“ rief Arnim, aufspringend.

„Bitte, lassen Sie mich anreden! Im Gegenteile, ich persönlich wäre

nicht abgeneigt, aber — mein Vater, was wird er dazu sagen —?“

„Oh, wenn ich zwei so mächtige Verbündete auf meiner Seite habe, muß er unterliegen! Meine verehrte gnädige Frau, lassen Sie mich meinen innigsten Dank aussprechen für das Wort, das mir so unsagbar wohlgetan hat! — Und nun gestatten Sie mir wohl, daß ich nach Berlin telegraphiere —“

„Ja! Warten Sie mal, jetzt wollen wir erst einmal abrechnen, Sie Entführer!“ rief nun Frau Berger.

„Hier —“, sie nahm vom Schreibtisch ein Blatt Papier, und reichte es ihm.

„Arnim laß: Fräulein Berger verschwunden — sofort kommen — Niemeyer (Berlin).“

Mit vergnügtem Sachverstand gab er das Telegramm zu rück.

„Auch das ist erklärlich, gnädige Frau! Dazu ist aber noch ein Geständnis nötig. Ich hatte die Absicht, mit Margarete nach dem Süden zu fahren, und überredete sie, die Pension zu benachrichtigen, daß ihr Gepäck und so weiter nach dem Bahnhof geschickt würde. Da kam aber alles so ganz anders, und da haben wir halt vergessen, die Pension zu benachrichtigen!“

„Sie sind ja ein ganz Schlimmer!“ drohte Frau Doktor Berger. „Warten Sie nur, mein Mann wird Ihnen schon den Kopf waschen!“

Sie sprachen dann noch dies und jenes, bis ein Bote plötzlich ein Telegramm brachte, mit Rückantwort.

Frau Berger riß es auf, und las.

Dann reichte sie es mit verheißungsvollem Lächeln Arnim.

„Margarete entdeckt! Ist der Schlingel schon dort? Gruß! Papa und Co.“

Da schrieb Arnim mit fester Hand auf das Formular:

„Der Schlingel hat gebelchelt, und wartet auf sein Urteil und sein Glück.“

b. Bruchst. b. „Bitte!“

Er reichte es der Dame hinüber.

„Und ich?“ fragte Frau Berger, als sie gelesen hatte.

Dann fügte sie hinzu: „Auch ich warie, Margarete soll sich hüten! Mama und Co.“

Am Morgen desselben Tages sah Margarete schon frühzeitig am Schreibtisch Arnims.

Vor ihr lagen seine Tagebücher. Kopfschüttelnd nahm sie eines der Hefte zur Hand.

„Wie sich der Mensch doch ändern kann“, sagte sie.

„Wenn mir vor zwei oder drei Tagen jemand gesagt hätte, daß ich bei einem Herrn übernachten würde — ich hätte ihn glatt für verrückt erklärt. Und nun? Nun ist es gar nichts Seltsames mehr. Oh — wenn Vater das wüßte!“

Nach diesem Stoßseufzer versenkte sie sich in die Lektüre der Bücher.

Die ersten legte sie rasch beiseite; sie handelten fast nur von Erlebnissen aus Arnims Studiumszeit.

Die anderen interessierten sie mehr; es waren seine Kriegstagebücher.

Da las sie von seiner Ausbildung als Kriegsfreiwilliger, von den Strapazen, die er mit seinem ungefährteten Körper durchmachen mußte.

Seine glühende Vaterlandsliebe ließ ihn aber alles ertragen.

Dann kam die Feuertaufe. Von den Qualen in Flandern las sie — vom Schützengraben — dann ein neuer Lebensabschnitt: seine Beförderung zum Offizier.

Er bekam das E. K. I. — er kam nach Rußland — von da aus nach Montenegro.

Kurz darauf starb sein Vater. Dann das Glend wieder in den Stürmen Rußlands.

Und dann endlich der Zusammenbruch.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Anzeigen.

Das Wort 2.— Letz., vollständige Wörter 2.— Letz. kleinste Anzeige (10 Wörter) Letz. 30.— Sonstige Anzeigen der Quadrantenblätter 2.— Letz. oder die entsprechende Anzahl Meterhöhe 24.— Letz.

Ronius-Hengst, schwarz, 3 1/2 Jahre alt, mit Zertifikat und Prämien, ist zu verkaufen bei Johann Wild, Deutschpereg (Peregul-mare), Jud. Arad.

Elevator gebraucht, wird zu kaufen gesucht Karl Stroh, Craunau Nr. 109 Jud. Arad

Knabe aus gutem Hause wird als Lehrling bei Johann Hilbert Schuhmacher in Neuarad (Aradul-nou) Frankengasse 84 aufgenommen.

2 Vorkühe-Eber 8 Monate alt zu verkaufen bei Matthias Krebs, Segenthou (Sangu) 105 Jud. Arad.

Jordson-Traktor mit Ölver-Pflug, 2 Jahre in eigener Wirtschaft gebraucht, zu verkaufen bei Peter Bernath, Wiesenhalb Nr. 146 (Jud. Arad).

Kundmachung!

Erlaube mir meinen geehrten Kunden bekanntzugeben, daß ich meine Werkstätte neu eingerichtet habe wo ich mit 1/2 ausländischen Fachleuten den Neubau sämtlicher Blech-Blasinstrumenten begonnen habe, für deren Qualität und reines Stimmung ich vollste Garantie gebe. — Übernahme auch Reparaturen sämtlicher Instrumenten mit Garantie.

Georg Huber

Musikinstrumenten-Erzeuger
Timisoara, VI., Szerrong. 16.
Beim Josefstädter Bahnhof.

Schilling 200.000.—

schon am 18. Feber 1930 zu gewinnen mit nur 100 Lei monatlich durch wertbeständige

Osterr. Baulose v. J. 1926.

Bestellungen erbittet raschest
Bankhaus Otto Spitz
Wien, I., Schottenring 26.

Auto- und Radio- AKKUMULATOREN

fachmännische Reparatur und Füllung
„Technica“ Arad, Strada 6.
Radu 19.

Wer an Husten leidet, Sorge für

rasche Bessung, weil infolge Vernachlässigung des Hustens ernste, sehr gefährliche Krankheiten entstehen können. Durch Gebrauch von Dr. Pater's Husten-Tee heilen Husten und andere katarrhalische Erkrankungen rasch. Innerhalb einiger Tage kann man sich mit diesem Tee von akuten Erkältungen befreien. Bei chronischen Husten soll eine längere regelmäßige Teekur gemacht werden, die — falls nötig — bis zum Frühjahr fortgesetzt werden kann. Prof. Pater's Husten-Tee kann in größerer Menge genossen werden, ohne irgendwie zu schaden. Bei längerem Gebrauch kaufe man die ausgiebige Kartonpackung. Prof. Pater's Husten-Tee ist in den meisten Apotheken und Drogerien der Komitatshauptstädte sofort erhältlich. Andere Apotheken besorgen diesen Tee in Originalpackung auf ausdrücklichen Wunsch innerhalb weniger Tage. Jeder Originalkarton trägt die gesetzlich geschützte Unterschrift und das Bildnis des Erfinders. Schriftliche Bestellungen können auch an die Depot-Apothek „Zum Stern“, Kronstadt-Brajov, Langgasse 5, mittels Korrespondenzkarte gerichtet werden. Engros-Depot: Droguerie „Standard“, Bukarest I.

Der Radioapparat in höchster Vollendung u. mit größter Leistung,

ist der neue Schirmgitter Panzer-Eicheneempfänger:
Little Casting

für alle Wellen von 12 — 14000 Meter. Kein Akkumulator, keine Batterien. Durch vollständige Ausnutzung der hochwertigen Schirmgitter Hochfrequenzröhre u. Verwendung des besten Materials wurde eine Konstruktion geschaffen, welche in der gleichen Röhrenanzahl in der Leistung nicht mehr übertroffen werden kann.

Verlangen Sie schnellstens kostenlose Prospekte. Preis incl. der 4 Philips-Röhren (beste Kombination) E 442, E 442, E 443 und 506 — S 670 ausnahmslos nur gegen 1/2 Nachnahme, 1/2 Vorauskassa. Händler erhalten spezielles Offer.

Nachweisbar leistungsfähiger Generalvertreter für Rumänien wird gesucht.
Radiohaus Morawetz, Salzburg.
Deutschösterreich, Wolfstrichstraße 13.

Alle Jahresabonnenten erhalten GRATIS eine vierzehnseitige original amerikanische GOLDFÜLLFEDER

Verlangen Sie noch heute kostenlose Probenummer von der Administration der „Radiowelt“, Wien, I., Postalbasigasse Nr. 6. // //

Ausführliche Radioprogramme, interessante Lektüre, reichhaltiger technischer Teil, Bauanleitungen, kurze Wellen, viele Kupferdruckillustrationen, Sprachkurse, span. Romane